

Über Warn- und Hülferufe, überhaupt über geistige Beanlagung der Vögel.

Über Warn- und Hülferufe, überhaupt über geistige Beanlagung der Vögel sagen die Herren *Karl* und *Adolf Müller* in ihrem Buche „Tiere der Heimat“, Band II, die Vögel:

Seite 7. Die Rauchschnalbe sucht sich darum auch im Bewusstsein ihrer Gefährdung schleunigst zu retten, nachdem sie den tiefen Flötenton „flüh, flüh,“ als Ausdruck ihrer *grossen Angst* und zugleich zur *Warnung der Gefährten und anderer Vögel*, ausgestossen.

Seite 17. Die Krähen, diese anseheinende Polizeiwacht der Felder, haben zwei Beweggründe gehabt, einmal der innenwohnende Hass gegen den Habicht und dann ein *innewohnender Trieb, einem bedrohten und bedrängten Tiere, vorzugsweise einem ihnen wohlbekannten, Hilfe zu leisten.*

Seite 23. Zeitig werden die armen Vögel öfter *von den Schwalben gewarnt*, die den Sperber aus der Höhe früher entdecken und nun durch *wohlverstandene Signalarufe* seine Ankunft verkündigen.

Seite 122. Der Kolkrabe handelt mit *prüfender Überlegung*, wobei die Erfahrung die Grundlage ausmacht, von ebenso *gutem Gedächtnis als scharfer Unterscheidungsgabe* ausgestattet.

Seite 128. Unser tüchtiger Gewährsmann näherte sich mit der Doppelflinte dem Horste, auf welchem ein Rabenkrähennest stand, in welchem das brütende Weibchen sass, das in der Nähe weilende Männchen, scharfsinnig, verstandesgemäss aus Erfahrungen schliessend, stürzt sich stossend auf das brütende Weibchen und nötigt es zur zeitigen Flucht.

Seite 129. Die Rabenkrähe erhebt beim Ansichtigwerden und Verfolgen eines jungen Häschens meist *sofort Signalarufe*, auf welche hin *Helfershelfer erscheinen.*

Über das *Ausstellen von Wachen* sagen dieselben Herren, *Seite 534*: Mit Scharfsinn und Klugheit vereiteln die Wildgänse im Winter dem Jäger die Pläne. *Sie stellen an ihren Ruhe- und Äsungsplätzen stets wohlverfahrene Wächter aus*, die sich ablösen und diese entwickeln eine wunderbare Wachsamkeit.

Lenz sagt in seinem Buch über die Vögel, *Seite 571*: Als *Wache* dienen jeder einzelnen Familie (Gänse) die Alten, von welchen sie geführt wird. Diese recken, während die anderen weiden oder ruhen, bei dem geringsten Ansehen von Gefahr die Häse empor und geben, wenn sie es für nötig erachten, durch ein leises „Kah“ ein Warnungszeichen; alles horcht und droht wirklich ein Unheil, so wird rasch und unter lautem Geschrei die Flucht ergriffen.

L. Buchbaum, Raunheim.



Herbstzug der Vögel bei Herzogenbuchsee im Jahr 1903.

Von *Karl Gerber*, Herzogenbuchsee (Oberaargau, Kt. Bern).

(Fortsetzung.)

Wendehals. Rief am 18. Juli noch laut; am 19. August war mir der letzte zu Gesicht gekommen und nicht am 19. Juli, wie es in der letzten Nummer, Seite 342, heisst.

Stadtschnalbe. Am 19. September hatten die Stadtschnalben der Umgebung bei Bettenhausen Versammlung und verreisten noch gegen den Abend; am 20. September waren alle verschwunden; der 19. September ist daher als der Tag der Abreise der Mehrzahl der hiesigen Stadtschnalben zu betrachten.

Gartengrasmücke. In hiesiger Gegend ein ziemlich häufiger Brut- und Zugvogel: den letzten Gesang hörte ich am 25. Juli; am 10. August durchstrich eine den Garten; am 12. September bemerkte ich die letzte.

Dorngrasmücke. Ist hier ein häufiger Brutvogel; letzter Gesang am 18. Juli. Am 8. August waren sie anseheinend vermausert. Ihre Zugzeit währte vom 11. August bis 7. September; nachher waren keine mehr zu sehen.

Schwarzköpfige Grasmücke. Ist ein ziemlich häufiger Brutvogel; am 20. Juli bemerkte ich erst ausgeflogene Junge. Alte und Junge durchstreichen familienweise die Gärten bis 18. August.

17. August, die Jungen werden von den Alten mit Hollunderbeeren gefüttert; am 24. Juli hörte ich den letzten Gesang. Zugzeit 30. August bis 19. September.

Gartenlaubvogel. Ist hier kein seltener Brutvogel, immerhin lange nicht so häufig wie die drei vorgenannten Grasmückenarten. Am 24. Juli hörte ich den letzten vollen Gesang in den Gartenanlagen von Herzogenbuchsee. In der Zugzeit machen sie sich wenig bemerklich, sie dauerte vom 16. bis 30. August, nachher keine mehr gesehen.

Hausrotschwanz. Ist ein häufiger Brut- und Zugvogel; es gibt wohl kein Bauernhaus, wo nicht ein Paar sich angesiedelt hat. Den einfachen Gesang der Männchen hört man von seinem Erscheinen im Frühjahr bis zu seiner Abreise im Herbst; während der Zeit der Mauser im August hört man ihn weniger. Die Zugzeit begann am 12. September; vom 20. September bis 1. Oktober war Hauptzug; am 23. Oktober waren noch mehrere Männchen und Weibchen anwesend; am 25. Oktober noch vereinzelte da; am 18. Oktober hörte ich noch den Gesang.

Gartenrotschwanz. Ist nicht so häufig anzutreffen wie der Hausrotschwanz, immerhin ist er in allen Dörfern hiesiger Gegend Brutvogel. Am 15. Juni flogen die ersten Jungen aus, sogleich liess der Gesang nach; im Juli hörte man ihn nicht mehr. Am 25. August sah ich ein vollständig vermausertes Männchen; vom 12. bis 20. September verreisten die meisten; nachher sah ich keine mehr.

Fitislaubvogel. In den Wäldern in Gebüsch überall als Brutvogel anzutreffen, bemerkbare Zugzeit vom 17. August bis 7. September.

Weidenlaubvogel. In hiesiger Gegend ein häufiger Brut- und Zugvogel; am 19. September war er schon auf dem Zug in den Gärten; vom 20. bis 30. September war Hauptzug. Vom 30. September bis 18. Oktober traf man sie noch häufig paarweise in den Gärten, sind anscheinend verpaart, rufen einander viel mit ihrem Lockton „fit“, daneben hört man an schönen Tagen das „Cilp, Calp“; am 25. Oktober sind noch vereinzelte anwesend.

Grauspecht. Kommt hier vor als Brutvogel; am 19. Sept. war er auf dem Zug, man hörte seinen Ruf; es halten sich auch im Winter hier einige auf.

Grünspecht ist hiesiger Brutvogel. Am 16. September war er auf dem Zug; im Winter sind immer einige anwesend, solche die im Sommer in nördlicheren Gegenden gebrütet haben.

Schwarzspecht. Ist seltener als die vorigen zwei Spechtarten, doch immerhin keine Seltenheit. Am 19. September hörte ich sein Rufen im Wald bei Herzogenbuchsee; er war auf dem Zug.

Tannenmeise. Häufiger Brutvogel; Hauptzug vom 15. bis 18. Oktober. Es überwintern auch einige bei uns, die aus nördlichen Gegenden kommen.

Kohlmeisen. Häufiger Brutvogel; am 19. und 20. September viele in den Gärten, sind auf dem Zug, familienweise, die sich zu grössern Gesellschaften vereinigen. Im Winter sind immer einige anzutreffen.

Blaumeise. Hiesiger Brutvogel; am 29. September eine Gesellschaft im Garten, sind auf dem Zug.

Schwanzmeise. Hiesiger Brutvogel; ziemlich häufiger Zugvogel in Gesellschaften von 10—40 Stück; am 22. Oktober die erste Gesellschaft auf dem Zug bei Wynigen.

Girlitz. Ziemlich häufiger Brutvogel in den Obstgärten; am 19. und 20. September Hauptzug. Am 20. Oktober hörte ich noch den Lockton des Girlitz. Im Jahr 1902 trieb sich eine Gesellschaft von 10 Stück vom 1. bis 9. November in den Feldern bei Herzogenbuchsee herum.

(Forts. folgt.)



Ornithologische Miscellen.

Wintergäste. Seit Anfang Oktober sind die *Berg-* oder *Wasserpieper*, soweit sie nicht nach dem Süden verreist sind, ins Tal hinab gezogen; im Marzilmoos halten sich zur Zeit etwa ein Dutzend dieser Vögel auf. Auch die *Gebirgsstelzen*, die zwar auch zur Brutzeit sich hier aufhalten, sind zahlreicher geworden; ein Unterscheidungsmerkmal gegenüber der Schafstelze ist der bedeutend längere Schwanz, auch ist ihr Lockruf mit dem der Schafstelze nicht identisch;